



## **Bedarfsanalyse Migration und Gesundheit Basel-Stadt Zusammenfassung**

### **1. Ausgangslage im Kanton**

In Basel-Stadt leben 190 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der Ausländeranteil beträgt 32% und liegt somit deutlich über dem nationalen Durchschnitt (22%). Das Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt entwickelte 2008 ein Konzept und ein kantonales Programm «Migration und Gesundheit». Grundlage des Konzepts ist die Bundesstrategie Migration und Gesundheit 2008–2013. Auf der Basis von transkultureller Gesundheitsförderung und Prävention wurden seither verschiedene Präventionsprojekte und Massnahmen entwickelt.

### **2. Methode**

In der Bedarfsanalyse wurde die erste Phase des im November 2010 gestarteten Programms «Psychische Gesundheit» unter dem Aspekt der Chancengleichheit analysiert. Dies beinhaltete die Untersuchung von Unterschieden in der Wahrnehmung der ersten Kampagnenphase «Psychische Gesundheit» zum Thema Depression zwischen der einheimischen Bevölkerung und der Migrationsbevölkerung.

Als zweiter Schwerpunkt wurde eine Standortbestimmung des Programms «Migration und Gesundheit» vorgenommen. Dies beinhaltete eine Erhebung von Bedürfnissen bei Schlüsselpersonen und wichtigen Institutionen, die im Gesundheitsbereich transkulturelle Ansätze verfolgen. Daraus sollen Folgerungen für künftige Aktivitäten und die Vernetzungsarbeit abgeleitet werden.

Für die Datenerhebung wurden eine quantitative Befragung (n=150), eine Expertenbefragung (n=22) sowie in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Roten Kreuz eine Fokusgruppe (n=10) durchgeführt. Als neue Methoden wurde erstmals der «Roundtable Migration» (in Zusammenarbeit mit Gsünder Basel) für die Erhebung der Bedürfnisse von Schlüsselpersonen und Institutionen aus dem Migrationsbereich genutzt.

### **3. Ergebnisse**

Die Expertenbefragung hat gezeigt, dass die Abstimmung und die Kommunikation der verschiedenen Organisationen und Fachstellen noch verbessert werden können. Als potenzielle Komplikation wurden häufig Sprachbarrieren genannt und der Umgang mit Dolmetschern im Gesundheitswesen.

Sowohl bei der Fokusgruppendifkussion wie auch bei der Bevölkerungsbefragung stellten wir fest, dass die Kampagne sehr gut wahrgenommen wurde und das Thema, unabhängig von der Nationalität der Befragten, eine hohe Relevanz hat.

#### **4. Weiteres Vorgehen**

In der konkreten Projektarbeit am Beispiel des Schwerpunktprogramms «Psychische Gesundheit» Basel-Stadt und der Kampagne zum Thema Depression möchte das Gesundheitsdepartement die Massnahmen und Angebote weiter migrationsspezifisch anpassen. Im Auswertungsbericht des Schweizerischen Roten Kreuzes wurden viele konkrete Empfehlungen erarbeitet, welche in die weitere Kampagnenplanung einfließen werden.

Auch die Vernetzungsarbeit wird weiterhin ein Schwerpunkt bleiben und gemeinsam mit dem Verein Gsünder Basel bearbeitet. Kern der kantonalen Netzwerkarbeit wird auch weiterhin der Roundtable bleiben.

Ziel ist es, im zweiten Halbjahr 2011 die Massnahmenplanung abzuschliessen und eine Anpassung des kantonalen Konzepts vorzunehmen.